

Baukultur – Nachhaltigkeit

Wie schon in den Vorjahren trafen sich am 3. Mai 2007 Führungskräfte aus dem Kreis der Investoren, der Öffentlichen Verwaltung, der Bau- und Finanzwirtschaft sowie der Wissenschaft zum Dialog im Kolloquium Investor – Hochschule – Bauindustrie. Auf Einladung des Lehrstuhls für Bauprozessmanagement der TUM (Prof. Josef Zimmermann) und des Bayerischen Bauindustrieverbands e.V. wurde der Themenkomplex Baukultur – Nachhaltigkeit – Betrieb im Auditorium maximum der TUM von renommierten Referenten in Bezug auf aktuelle Bauprojekte vorgestellt und diskutiert.

Gäste aus Kroatien

Eine Delegation der forstlichen Forschungsanstalt in Jastrebarsko, Kroatien, besuchte Ende März 2007 das Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan (Zentrum WFH), an dem die Studienfakultät für Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement der TUM beteiligt ist. Die Besucher informierten sich über die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Bayern und über die Kooperation der drei forstlichen Institutionen unter dem Dach des Zentrums WFH, dessen drei Säulen erläutert wurden: forstliche Forschung, Beratung und Wissenstransfer sowie Aus- und Fortbildung. Experten des Zentrums berichteten über Waldernährung, Konkurrenz der Baumarten untereinander, Waldschutz, forstliche Genetik und Waldinventuren. Exkursionen in die Wälder um Freising führten etwa zur Waldklimastation im Freisinger Forst, wo aktuelle Klimadaten gesammelt und aufbereitet werden.

Nachwachsende Rohstoffe

Im April 2007 fand die erste Fachkonferenz über nachwachsende Rohstoffe in Tunis, Ecopark Borj Cedria, statt, veranstaltet von der TUM und der Universität Tunis El Manar. Den Eröffnungsvortrag der Konferenz, die rund 50 Wissenschaftler der drei Institutionen zusammenbrachte, hielt Prof. Martin Faulstich, Ordinarius für Rohstoff- und Energietechnologie der TUM. Weitere Vertreter der TUM waren Vizepräsidentin Dr. Hannemor Keidel, Prof. Beate Jessel, Ordinaria für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung, Prof. Peter Eduard Mayer, Leiter des Fachgebiets Projektmanagement und Baurecht, und Prof. Ralf Reichwald, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre – Information, Organisation und Management. Als Kooperationsprogramme bieten sich an: Architektur und Ökologische Gebäudeplanung, Windkraft und Wasserkraft als Energiequellen, Photovoltaik und Solarenergie, Bioenergie (Biogas und Biomasse) und Landschaftsarchitektur sowie nachwachsende Rohstoffe.

Sport und Karriere

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft fand im Mai 2007 der Workshop »Duale Karriere – Vereinbarkeit von Spitzensport, Ausbildung und Beruf« statt. Athleten und Experten aus Bundes- und Landesregierungen, EU-Mitgliedstaaten, Dachsportverbänden, Nationalen Olympischen Komitees, Unternehmen und Sportwissenschaft informierten sich in Stuttgart über Möglichkeiten der Erleichterung einer – auch nachsportlichen – beruflichen Karriere. Parallel tagte das Athleten-Forum des Europäischen Olympischen Komitees (EOC).

Dr. Pia-Maria Wippert vom Lehrstuhl für Sport und Gesundheitsförderung der TUM referierte gemeinsam mit der Praxiskoordinatorin Miriam Vogt zum Thema »Intervention als biographische Chance am Ende einer Spitzensportkarriere«. Die beiden Wissenschaftlerinnen stellten Ergebnisse eines erfolgreichen Interventionsansatzes für den Übergang in das nachsportive Leben im deutschen Sportsystem vor. Das Projekt war vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft gefördert worden.

IME.TUM: Neue Struktur

Das Zentralinstitut für Medizintechnik der TUM in Garching (IME.TUM) wird neu ausgerichtet: Die kollegiale Leitung des Instituts liegt seit 1. Juli 2007 bei den TUM-Professoren Tim Lüth, Ordinarius für Mikrotechnik und Medizingeräte-technik, und Bernhard Wolf, Ordinarius für Medizinische Elektronik. Die beiden Institutsdirektoren treffen die Projekt- und Organisationsentscheidungen im IME.TUM. Die medizintechnischen Projekte sind interdisziplinäre Vorhaben aus den Bereichen Life Science, Medizin, Natur- und Ingenieurwissenschaften, wie etwa Antibiotika-inkorporierte Implantate oder laparoskopisch implantierbare Anti-Reflux-Prothesen. Unterstützt wird die Institutsleitung von einem wissenschaftlichen Rat aus sieben TUM-Professoren, die bei der Definition und Einrichtung von Lehr- und Forschungseinrichtungen helfen. Die bestehenden fünf Arbeitsgruppen am Zentralinstitut sollen bald um zwei Nachwuchsforscherguppen oder Juniorprofessuren ergänzt werden. Ziel ist, eine effiziente Technologietransfer-Plattform zu entwickeln.